

Gottesdienst am Sonntag Misericordias Domini 2021

Eine Kerze anzünden

Stille

Ankommen

Gott,
ich bin hier (wir sind hier),
allein
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
²Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
³Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
⁴Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
⁵Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
⁶Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Lesung Hesekiel 34

¹Und des Herrn Wort geschah zu mir: ²Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

¹⁰So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

¹¹Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. ¹²Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. ¹³Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande.

¹⁴Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. ¹⁵Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der Herr. ¹⁶Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. ³¹Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der Herr.

Gedanken zum Bibelwort

Wir tun heute etwas, was eigentlich verpönt ist. Wir öffnen gleichsam die Post fremder Leute, ein Schreiben des Propheten Hesekiel an das Gottesvolk Israel. Wir werden Zeug:innen einer ganz intimen Verständigung Gottes mit seinem Volk.

Das Volk lebt zerstreut, ein Teil im Exil, die anderen zwar in der Heimat, aber führungslos. Denn die Führungsschicht muss die Konsequenzen ihrer Irrwege tragen und im Exil leben. Wenn wir die Worte des Propheten lesen, sind wir erst einmal nur Zaungäste, wie Gott sein Volk tröstet und ihm eine gute Zukunft vereint in der Heimat verheißt. Wie ein Hirte will er die Verirrten wieder heim- und das ganze Volk zusammenführen. Er selbst will wiedergutmachen, was die schlechten Hirten versäumt haben.

Wir tun gut daran, uns ganz vorsichtig diesen Worten anzunähern, die eben nicht zuerst uns gelten, die uns aber gleichwohl zeigen, dass Gott es gut meint mit denen, die zu ihm gehören. Auch in dem Bewusstsein, dass die goldene Zukunft, die Hesekiel den Leser:innen da vor Augen stellt, noch nicht eingetroffen ist. Wohl hat das Exil ein Ende gefunden; die Verbannten

durften zurückkehren. Aber der Wiederaufbau war kein Zuckerschlecken und die Schicksalsschläge für das Gottesvolk noch lange nicht zu Ende. So werfen die Worte des Propheten mehr Fragen auf, als dass sie sie beantworten.

Wenn wir es vorsichtig wagen, die Worte für unsere Zeit zu lesen, stellen wir fest, dass sich das Selbstbewusstsein der Menschen vor allem in den letzten gut 200 Jahren doch stark verändert hat. Bis dahin hätte man ganz gut leben können mit dem Bild von den Schafen und ihren Hirten. Die Untertanen-Schafe hatten wenig Einfluss auf die Herrschenden, konnten ihnen tatsächlich nur folgen wie die Herde dem Hirten, im Guten wie im weniger Guten. Proteste wurden oft grausam niedergeschlagen.

Stellenweise können wir bis heute solche Zustände beobachten. Aber bei uns hat sich die Lage doch grundlegend geändert mit der Demokratie als Staatsform, auch wenn manche Verschwörungstheoretiker gerade angesichts der Pandemie uns gerne glauben machen wollen, dass wir in einer Diktatur leben. Natürlich sind manche Spielräume im vergangenen Jahr enger geworden, manche auch Grundrechte zeitweise beschnitten. Trotzdem genießen wir nach wie vor die Vorzüge der Demokratie. Und gerade die Älteren unter uns wissen das zu schätzen, die noch die echte Diktatur in unserem Land erlebt haben.

Vielleicht haben Sie sich gedacht, dass diese Worte des Hesekiel doch mit Ihnen persönlich gar nicht viel zu tun haben, dass sich zumindest der erste Teil an die richtet, die Verantwortung tragen: Bürgermeister und Gemeinderät:innen, Pfarrerin und Kirchenvorsteher:innen und alles, was noch darüber kommt. Aber bei genauer Betrachtung tragen noch viel mehr Menschen Verantwortung für andere, führen und leiten sie: Eltern, Großeltern, Pat:innen, Lehrer:innen, Unternehmer:innen gehören genauso dazu.

Wenn man den Gedanken noch weiter fasst, muss man sagen, dass gerade in unserer Demokratie jede und jeder in der Verantwortung steht, seinen oder ihren Teil dazu beizutragen, dass unser Zusammenleben gelingt. Wir sind auch die Hirtinnen und Hüter unserer Brüder und Schwestern.

Das merken wir momentan besonders stark. Wir haben es an unsere Vertreter:innen in den Parlamenten delegiert, die Regeln für unser Zusammenleben aufzustellen. Auch wenn es uns manche so einreden wollen: Es sind nicht wie vor 2.500 Jahren „die da oben“, die uns „Schafe da unten“ gängeln wollen. Es sind unsere gewählten Vertreter:innen, die im

Normalfall ihr Bestes geben. Ausnahmen bestätigen leider die Regel. Aber die meisten verdienen erst einmal unser Vertrauen und ein gewisses Wohlwollen. Zu unserer Verantwortung als Bürger:innen gehört es, uns an die Regeln zu halten, die im demokratischen Prozess gefunden wurden, wenn auch momentan gelegentlich mit Abkürzungen. Das schließt nicht aus, dass wir kritisch nachfragen oder sogar protestieren, auch das eine Errungenschaft unserer Demokratie. Aber eben im Rahmen der vereinbarten Regeln.

Wir dürfen dankbar sein, dass für uns ganz viel von den Verheißungen des Hesekiel schon jetzt Realität ist. Wir erfahren Gott als einen, der es gut meint mit uns in unserem Land. Nicht nur am Erntedankfest gilt es zu bedenken, dass er uns gute Gaben gibt. Es ist nicht allein unser Verdienst, dass wir hier im Wohlstand leben. Deswegen ist es unsere Verantwortung als Hirtinnen und Hüter unserer Geschwister in der ganzen Welt, dass wir dazu beitragen, Güter gerecht zu verteilen.

Man könnte jetzt denken: Eigentlich war es gar nicht schlecht als Schaf, keine Verantwortung, einfach nur sich führen lassen zu grünen Weiden und zum frischen Wasser. Schaf und Hirte gleichzeitig sein ist anstrengend, sich einerseits der Führung anderer anvertrauen, andererseits selbst Verantwortung tragen. Gut, dass es noch den Hirten gibt, der über allem steht und den Überblick behält für uns und die anderen.

Lied 358: Es kennt der Herr die Seinen

Fürbitten

Barmherziger Gott,

du sorgst wie ein guter Hirte für uns und für alle Menschen. Wir bitten dich:

- Schenke uns Vertrauen zu denen, die Verantwortung tragen für uns.
- Hilf uns, dass wir unserer Verantwortung für andere gerecht werden.
- Stärke in diesen Tagen alle, die in Krankenhäusern und Intensivstationen um das Leben von Kranken kämpfen.
- Tröste alle, die im vergangenen Jahr einen lieben Menschen an die Pandemie verloren haben.
- Schenke uns deinen Geist, der uns zur Einheit führt.

Vaterunser

Abschluss: So segne und behüte uns der Gott der Liebe und des Friedens, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.